Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Insertionsgebühren:
0 ₰. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 ℳ. 30 ₰., incl. Botenlohn
1 ℳ. 50 ₰.; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 ℳ. 50 ₰.

№ 108. Donnerstag, den 12. Juli. 1877.

Rußlands Politik mit Rücksicht auf Armenien.

Die Engländer sprechen mit Vorliebe von der vermeintlichen Absicht Rußlands, Armenien erobern zu wollen, und haben sogar die Besorgniß geäußert, der freie Verkehr im Suezkanale würde durch ein weiteres Vordringen der Russen in Kleinasien bedroht erscheinen. Sollte Rußland die bis jetzt nicht offen ausgesprochene Absicht hegen, jene Länderstriche seinem Reiche einzuverleiben, so würde seiner Regierung eine Annexion derselben nicht so leicht fallen, als England diejenige des Transvaalstaates gewesen ist.

Das frühere Königreich Armenien, zu dem die gleichnamigen jetzt unter persischer, türkischer und russischer Herrschaft stehenden Provinzen gehörten, hatte eine Ausdehnung von ungefähr 5000 □Meilen und eine den Persern stammverwandte Bevölkerung; das gegenwärtige Türkisch-Armenien enthält einen Flächenraum von 3050 □Meilen mit einer Bewohnerzahl von 2,170,000 Seelen, und umfaßt die beiden Vilajets Erzerum und Trapezunt. Die Bevölkerung ist sowohl der Sprache als dem religiösen Bekenntniß nach eine sehr gemischte; außer einer halben Million Türken, welche zum Islam sich bekennen, wohnen daselbst etwa 600,000 Kurden und fast ebensoviel eigentliche Armenier, welche zum bei weitem größten Theil griechische Christen sind, nächstdem findet sich daselbst eine erhebliche Anzahl Griechen, auch sind einige Tausend Juden und Christen aus dem Abendlande daselbst ansässig. Einen merkwürdigen Theil der Bevölkerung machen die im Norden des Wan-Sees seßhaften räuberischen Jesiden aus, deren Ursprung unbekannt ist. Gleich verachtet von Türken und Armeniern, verehren sie den Teufel unter dem Namen des Großen Scheich und halten alles für erlaubt, was göttliche und menschliche Gesetze bei anderen Völkern verwerfen.

Der Bodenbeschaffenheit nach ist Armenien ein vollkommenes Bergland, welches in dem, in seiner Mitte gelegenem Ararat, den höchsten Punkt erreicht, und von dem aus gewissermaßen das Kaukasus-Gebirge nach Norden, der Taurus nach Westen hin sich abzweigt. Die Höhen sind gut bewaldet, die Thäler mit wenigen Ausnahmen besonders fruchtbar, nur leider unter türkischer Herrschaft, wie auch die Landstriche in der europäischen Türkei, schlecht angebaut. Als vorzügliche Producte des Landes sind zu nennen Eisen, Kupfer, Blei, Salz, Getreide, Obst, Wein, Baumwolle in den südlich gelegenen Gegenden, Pferde, Schafe und Bienen in ausnehmender Menge. Der Haupthandelsverkehr erstreckt sich von Trapezunt an der Küste des schwarzen Meeres über Erzerum theils den Euphrat und Tigris hinab nach Bagdad, theils nach Theran und Ispahan in Persien. Die Ausfuhr von Baumwolle über Trapezunt wurde in den letzten Jahrzehnten auf jährlich 50 Millionen Francs geschätzt, aber die kürkische Regierung hat nichts gethan, um den Handel zu heben, den Betrieb der Landwirthschaft aber hat sie fast ganz vernichtet.

Die Landbewohner und Dörfer befinden sich daher in einem höchst traurigen Zustande. Wir entnehmen der Mittheilung eines deutschen Arztes, der gegenwärtig in türkischen Diensten auf dem armenischen Kriegsschauplatze weilt, folgende Stelle: „Das Dorf, in dem ich weile, ist eines jener gräßlichen Trochlodytennester, wie sie uns Herodot beschreibt, und besteht aus 50 bis 60 in die Erde hineingegrabenen Höhlen. Meine Wohnung habe ich natürlich aus Mangel an Häusern und selbst Hütten, ebenfalls in einer solchen Höhle aufschlagen müssen. Denken Sie sich einen großen unterirdischen Stall, in dem ein Bretterverschlag die menschliche Gesellschaft von der der Thiere trennt, so haben Sie ein Bild der Wohnung ihres unglücklichen Freundes. Durch eine feine Spalte fällt das Licht von oben in meine Höhle. Die im Stalle hausenden Mitbewohner sind für die Ehre meiner Gesellschaft nicht wenig dankbar, und erfreuen mich täglich durch eine steinerweichende Zukunftsmusik. Fleisch giebt es nicht, Hühner sind, weil sie grade Eier legen, nur unter den erschwerendsten Umständen zu kaufen, ich bin daher gezwungen von Brod, Reis und Grütze zu leben. Eier und dicke Milch ist gradezu ein Festmahl. — Von Bildung der Bewohner ist natürlich garnicht zu sprechen; sie haben keine Ahnung von dem Entstehen u. Gange des gegenwärtigen Krieges."

Die Bewohner Armeniens würden mit Ausnahme der türkischen Beamten und Steuerpächter, unter russischer Herrschaft gewiß nicht schlechter sich befinden, als unter der gegenwärtigen despotischen Wirthschaft; ob aber Rußland Verlangen tragen sollte, dem unruhigen Elemente der Tscherkessen noch weiter eine halbe Million Muhamedaner hinzuzufügen, dürfte mindestens zweifelhaft erscheinen. Eher läßt sich annehmen, daß es einige Küstenorte am schwarzen Meere für sich behalten wird. Auch die muhamedanischen Tataren in der Krim erregen manche Besorgniß der Russen, denn es hat sich als unzweifelhaft erwiesen, daß die Tataren an den Küstenlandstrichen mit türkischen Emissären Zusammenkünfte abgehalten und geheime Verbindungen nach Constantinopel hin unterhalten haben. Zahlreiche muhamedanische und antislavische Elemente würden unter russischer Herrschaft nur Anlaß zu fortwährender Unruhen geben, besonders in Armenien im Anschluß an die jenseitige türkische Bevölkerung.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. Der „Reichsanzeiger" publicirt die kaiserliche Verordnung vom 7. Juli, welche die Pferdeausfuhr über sämmtliche Grenzen gegen das Ausland hin bis auf Weiteres verbietet und das Reichskanzleramt ermächtigt, Ausnahmen vom Verbote zu gestatten, sowie etwaige Controlmaßregeln zu treffen. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. — Ferner publicirt der „Reichsanzeiger" die Ernennung des Präsidenten des Oberkirchenraths Hermann zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal, welcher den Monat Juni auf seinen Gütern in Schlesien zugebracht hat, ist am Sonntag nach Berlin zurückgekehrt, um vor einem weiteren Ausfluge die laufenden Geschäfte zu erledigen. Mit dem in Vorbereitung begriffenen Pferdeausfuhrverbot ist die Anwesenheit des Ministers nicht in Verbindung zu bringen. Zu den gegenwärtig zu erledigenden Gegenständen gehört auch der Gesetzentwurf über das Wasserrecht. Nachdem dieser Entwurf vom Minister unterzeichnet worden, ist derselbe gestern dem Staatsministerium zur weiteren Berathung zugegangen. Dr. Friedenthal begab sich gestern Nachmittag mit mehrwöchentlichem Urlaub nach der Schweiz. Im landwirthschaftlichen Ministerium ist auch noch ein Gesetzentwurf, betreffend die Feld- und Forstpolizei, in Bearbeitung, ohne daß sich jetzt schon übersehen ließe, ob derselbe dem Landtag im Herbst vorgelegt werden kann.

— Der Botschafter Graf Stolberg-Wernigerode ist gestern Nachmittag 1 Uhr aus Wernigerode hier eingetroffen. Derselbe beabsichtigt in Berlin nur einen kurzen Aufenthalt zu nehmen und dann direct auf seinen Posten nach Wien zurückzukehren.

— Die Einbringung eines Gesetzentwurfs wegen Errichtung einer „Landescultur-Rentencasse" in der Zweiten Kammer des Großherzogthums Hessen lenkt auch in Preußen die Aufmerksamkeit wieder auf eine Frage, welche seit vielen Jahren in Petitionen aus landwirthschaftlichen Kreisen an die Factoren der Gesetzgebung herangetreten ist, bis jetzt aber nicht ihre Lösung gefunden hat. Es ist Thatsache, daß namentlich in den östlichen Provinzen Preußens dringend nothwendige Bodenmeliorationen unterbleiben, weil es an dem erforderlichen Capital gebricht. Der Gedanke, dasselbe vermittelst Rentenbanken zu beschaffen, liegt um so näher, als er schon in mehreren Staaten längst practisch zur Durchführung gelangt ist. In Frankreich, England, Schottland, Irland sind wiederholt Staatsdarlehen zum Zwecke der Bodenmelioration, namentlich für Drainage, an Genossenschaften sowohl wie an einzelne Grundbesitzer bewilligt worden. Im Königreich Sachsen steht seit 1861 eine Landescultur-Rentenbank in Wirksamkeit. In Preußen hat sich das Abgeordnetenhaus früher für ähnliche Pläne bisher nie recht erwärmen wollen. Noch im Jahre 1874 wurden 2 Petitionen von landwirthschaftlichen Vereinen wegen Errichtung einer Landescultur-Rentenbank für den preußischen Staat der Regierung lediglich zur Kenntnißnahme überwiesen. Bald wurde indeß die Stimmung den betreffenden Tendenzen günstiger. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. Februar 1875 bemerkte der Abgeordnete Miquel unter Hinweis auf die aus den östlichen Provinzen laut gewordenen Wünsche: „Es kommt im Großen und Ganzen jetzt die Zeit heran, sie ist theilweise schon da, wo die Neigung wieder unter den Capitalbesitzern wächst, sich dem Ackerbau zuzuwenden, die Capitalien sicher zu Zwecken des Ackerbaues hinzugeben, und die Neigung, die in dieser Beziehung vorhanden ist unter den Capitalbesitzern, muß nach meiner Meinung, wenn irgend thunlich, durch solche Maßregeln gefördert werden und zur wirklichen Durchführung kommen." In derselben Session kam dann eine Petition des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Chodziesen zur Verhandlung, welche nach Vorschlag der Agrarcommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde mit der Aufforderung, die Regierung möge „so bald wie möglich dem Landtage eine Gesetzvorlage bezüglich der Bildung von Landescultur-Rentenbanken zur Förderung der Entwässerung mittels Drainage oder offener Gräben zugehen lassen." In der dem Abgeordnetenhause im Jahre 1876 vorgelegten Uebersicht über die von der Regierung gefaßten Entschließungen wird nur bemerkt, die Errichtung von Landescultur-Rentenbanken im Wege der Gesetzgebung sei Gegenstand sorgfältiger Erwägungen und Vorarbeiten, welche noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Bei dem Fleiß und dem Ernst, mit welchem heutzutage im Landwirthschafts-Ministerium gearbeitet wird, darf man sich demnach, meint die Nat.-Lib. Corr., wohl der Hoffnung hingeben, daß die erbetene Vorlage dem Landtage in der nächsten Session zugehen werde. „Ob es zweckmäßig und wünschenswerth sein würde, das Wirkungsfeld der Cultur-Rentenbanken so weit zu fassen, wie es der hessische Gesetzentwurf thut, mag dahingestellt bleiben. In Hessen soll die Landescultur-Rentencasse in Anspruch genommen werden können für Wiesenculturen, Flußregulirungen, Entwässerungen, Zusammenlegungen von Grundstücken, Anlage von Feldwegen, Schutzanlagen gegen Ueberschwemmungen. In Sachsen werden Landescultur-Rentenbriefe ausgegeben zur Ausführung von Wasserlaufsberichtigungen und von Ent- und Bewässerungen. Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich in seiner Aufforderung an die Regierung auf die Entwässerung beschränkt. Die Forderung ist also so bescheiden wie möglich gehalten, und es kann an der Rationalität der Institution im Prinzip sicherlich kein Zweifel sein." Bei Erwägung der gegenwärtigen wirthschaftlichen Gesammtlage läßt sich nicht übersehen, daß die Schwindeljahre 1871—73 das nationale verfügbare Capital in Unmasse der Industrie zugeführt haben und daß wir seitdem an zu gedrückten Preisen der Industrie-Erzeugnisse und zu hohen Preisen der Lebensmittel leiden. Die Einfuhr der landwirthschaftlichen Erzeugnisse bleibt im Wachsen und mahnt, zur Herstellung des Gleichgewichts der Landwirthschaft den Capitalzufluß nach Möglichkeit zu erleichtern.

— Da der Curs der russischen Valuta eine anhaltend fallende Tendenz behält, so wird jetzt ein lebhaftes Ausfuhrgeschäft in Kattun und wollenen Geweben aus Lodz und andern russischen Fabrikstädten betrieben. Die Industrie Deutschlands, die wegen des Goldzolls und der schlechten Valuta fast keinen Abzug mehr für ihre Fabrikate in Rußland hat, wird dadurch auf's Schlimmste geschädigt. Geschähe die Ausfuhr auf Basis einer normalen rivalisirenden Productionsfähigkeit, so ließe sich dagegen nichts sagen, denn das geringer und schwächer producirende Land muß sich wohl oder übel eine Ueberflügelung gefallen lassen, hier aber herrscht das umgekehrte Verhältniß vor, und nur dem anomalen Coursstande verdankt diese Ausfuhr ihr Dasein. Rußland, das fast nichts mehr verausgabt und nur einnimmt, bereichert sich also auf Kosten der deutschen Industrie, die in dem Maßstabe, als die Course infolge fernerer politischer Constellationen noch weiter niedergehen, total ruinirt wird. Dagegen kann nur ein Retorsions-Zoll helfen, den Deutschland jetzt zur Wahrung des deutschen Capitals als Repressalie unbedingt einführen müßte.

— Das russische Hauptquartier ist nach Sistowa verlegt worden, neue Truppen gehen dort beständig über den Fluß. Der Kaiser schätzt in einem Telegramm an den General-Gouverneur von Moskau den Verlust, den die Russen bei dem Donau-Uebergang von Simnitza erlitten haben, auf 150 Todte und 700 Verwundete. Die russischerseits gemeldete Einführung einer christlichen Verwaltung in der Bulgarei wird von einem Berichterstatter der Times verspottet. Die Bevölkerung der Bulgarei betrage 2,500,000 Seelen, unter denen sich mindestens 1,000,000 Mohamedaner befänden. Ob es nun denkbar sei, daß die herrschende Classe plötzlich in eine dienende und die dienende in eine herrschende umgewandelt werden könne? Südlich von den Russen stehen die nächsten türkischen Vorposten noch immer bei Bjela; bei Widdin sollen 40,000, bei Silistria 12,000 Mann aufgestellt sein. Die russische Cavallerie reitet den übrigen Truppenkörpern um etwa 20 Kilometer voraus, und zwar soll dieser Avantgardedienst, ehe man weiter vorrückt, völlig neu gestaltet werden. Wie Daily News mittheilt, wird unter dem Befehl des Generals Gowilba eine Vorhut-Division gebildet, die aus einer Brigade Schützen, der bulgarischen Legion und 4 Cavallerie-Brigaden bestehen soll. Die erste dieser Brigaden ist aus Dragonern unter dem Befehl des Prinzen Eugen von Leuchtenberg zusammengesetzt; die zweite aus zwei Regimentern donscher Kosaken unter dem Befehl des Generals Scherkarow, die dritte aus tscherkessischen Kosaken, befehligt vom Oberst Jutolmin; die vierte aus einem Regiment donscher Kosaken und einem Husaren-Regiment, befehligt vom Herzog Nikolaus von Leuchtenberg. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Kaiser vorläufig noch jenseit der Donau bleiben. Die gesammte in Plojesti zurückgelassene Equipage des Kaisers kam am 2. d. in Simnitza an. Durch ein Telegramm der Times aus Küstendsche vom 4. d. erhalten wir jetzt die erste Nachricht vom Anmarsche der Russen gegen den Trajanswall und die Eisenbahnlinie Tschernawoda-Küstendsche, auf der übrigens bis vor drei Tagen noch alle Züge regelmäßig verkehrt haben. Man meldet nämlich dem genannten Blatte wie folgt: „Vorgestern rückte eine russische Colonne von Norden her auf Medschidie zu, stieß aber dabei plötzlich auf türkische Cavallerie-Patrouillen und zog sich nach der Recognoscirung eines großen feindlichen Lagers zurück. Die russische Hauptmacht steht angeblich südlich von Babadagh. Der größte Theil der Dobrudscha ist von den Einwohnern verlassen worden. Die Hitze ist gewaltig, aber der allgemeine Gesundheitszustand trotzdem ein guter." Am 1. d. haben denn auch die Rumänen einen, obzwar gänzlich verunglückten Versuch gemacht, ein kleines Stück südlich von Widdin die Donau zu überschreiten. Sie hatten aber vergessen oder bei der Schwierigkeit des Transports verabsäumt, gleichzeitig schweres Geschütz dort in Position zu bringen, und da die Türken sich des Angriffs sehr wohl versehen hatten, so wurden ihre Flöße und Barken, als sie kaum das jenseitige Ufer verlassen hatten, von einem derartigen Hagel von Geschossen begrüßt, daß sie sehr bald wieder von ihrem Versuch Abstand nahmen.

— Die ägyptischen Truppen sind sehr gut ausgerüstet; sie tragen hellblaue Röcke von preußischem Schnitt, Beinkleider von gleichem Stoffe, Schuhe mit weißleinenen, festzugeknöpften Gamaschen, auf dem kurzgeschorenen Haupt, wie alle osmanischen Soldaten, den Fez. Das Seitengewehr wird an einem dem unsrigen ähnlichen Koppel getragen. Die Gewehre (englisches System) fand ich vortrefflich im Stande, die Haltung der Leute stramm militärisch, die Ausführung aller Commandos ging rasch und genau von Statten. Nur einen Fehler haben die Aegypter, und der ist leider groß genug, um ihren ganzen Werth und ihre Verwendbarkeit an besonders bedrohten Punkten in Frage zu stellen, die fast allgemein unter ihnen verbreitete Augenkrankheit, in Folge dessen große Schwäche des Gesichts. Namentlich bei eintretender Abenddämmerung schwindet, wie mir von zuständigster Seite versichert wird, das Sehvermögen der Leute nahezu vollständig, und auch in der Handhabung ihrer weittragenden Gewehre sind die Aegypter aus gleichem Grunde nicht sonderlich geschult, da eine Sicherheit im Schießen ihnen selbstverständlich völlig mangeln muß. Man wird also gut thun, die Leute wie die Triarier der alten Römer bis auf den Augenblick der Noth in der Reserve zu halten und sie möglichst nur im Nahgefecht zu verwenden.

— Auf eine an den Münchener Magistrat gelangte Adresse, die Einführung der facultativen Leichenverbrennung in Aussicht zu nehmen, hat derselbe einstimmig beschlossen, in Würdigung der „voraussichtlichen unleugbaren Vortheile", dem Gesuche zu entsprechen. Wir knüpfen hieran gleichzeitig die Notiz, daß sich auch der Pariser Municipalrath vor wenigen Tagen mit dem Problem der Leichenverbrennung beschäftigt hat. Er entschied im Princip, drei Preise, die vorläufig auf 25,000, 15,000 und 10,000 Fr. angesetzt sind, für die beste Art der Leichenverbren-

nung auszuschreiben, welche insbesondere folgenden Bedingungen zu genügen hätte: Die organischen Stoffe müssen ohne Geruch, Rauch oder schädliche Gase in Asche verwandelt werden, die Identität der festen Stoffe muß ohne jeden fremden Beisatz gesichert, das Verfahren endlich ein rasches, nicht zu kostspieliges sein und den geistlichen Ceremonieen aller Bekenntnisse keinen Eintrag thun. Der Art. 1 der Vorlage, welches dieses besagte, ist bereits angenommen, die übrigen Artikel sind an den Ausschuß verwiesen.

Ausland.

Wien, 7. Juli. Die Mitglieder der internationalen Commission, welche mit den Vorarbeiten zu dem Wiener Getreide- und Saatenmarkt beauftragt ist, haben im Einvernehmen mit der Wiener Frucht- und Mehlbörse beschlossen, den diesjährigen Saatenmarkt in Wien am 20. und 21. August abzuhalten. Mit dem Markt soll eine internationale Ausstellung von Maschinen für den Ackerbau, die Müllerei, Bäckerei, Brauerei, die Spiritusindustrie und den Getreideexport verbunden werden. Die Anmeldungen zur Theilnahme an der Ausstellung sind an die hiesige Fruchtbörse zu richten.

— Die „Wiener Abendpost" schreibt: Die englischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Frage der Interessen-Gemeinschaft Oesterreich-Ungarns und Englands und wir glauben insofern von den betreffenenden Ausführungen Act nehmen zu müssen, als sie im Wesentlichen auf dem Satze beruhen, daß diese Interessen in erster Linie Friedensinteressen sind.

— In Wien sind die wirthschaftlichen Zustände nach wie vor noch weit trüber als in der deutschen Reichshauptstadt. So heißt es u. A. in einer Wiener Correspondenz der „Nat.-Ztg.": Ich schrieb ihnen von dem Antrage des Gemeinderathes Dr. Linder, in Anbetracht der schwebenden 93,761 Steuerpfändungs-Aufträge an das Finanzministerium eine neuerliche Vorstellung um ein milderes Vorgehen bei der Eintreibung der Steuern zu richten. Dies ist, nach der Mittheilung des Bürgermeisters Dr. Felder, bereits geschehen. Die erste Vorstellung erfolgte gegen Ende des vorigen Jahres, als die Rückstände an directen Steuern in dem vierten Quartal bereits auf die Summe von 5,998,730 Gulden gestiegen waren. Diesmal soll von den 72,926 Steuerträgern des Steuerbezirkes Wien bei der Zahlung der Erwerbsteuern nur ein sehr kleiner Theil seinen Verpflichtungen rechtzeitig nachgekommen sein.

Paris, 6. Juli. Der officiöse Moniteur schreibt: „Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien wird erst morgen unterzeichnet werden und eine Note im Amtsblatt dieses glückliche Ereigniß verkündigen. Der Vertrag selbst wird erst nach seiner Ratification durch die Kammer angenommen werden. An dieser Ratification ist aber nicht zu zweifeln, da die Bedingungen unter welchen die Regierung die Schwierigkeiten, die sich den ersten Unterhandlungen entgegenstellten, beseitigte, die besten sind. Bekanntlich hatten diese Schwierigkeiten hauptsächlich Bezug auf den Wein, die Seidengewebe und die Strohhüte. Unter dem bisherigen Regime bezahlten die italienischen Weine nur eine feste Abgabe von 30 Cents., die Abgabe ward auf 3—6 Fr. je nach Qualität erhöht. Die französischen Weine bezahlten in Italien einen sehr bedeutenden Eingangszoll, welcher herabgesetzt wurde, so daß das Gleichgewicht hergestellt ist. Den französischen Seidengeweben ist der neue Vertrag sehr günstig. Bis heute bildeten die gemischten Gewebe und die Seiden- und Baumwollen-Stoffe einen großen Theil unserer Ausfuhr. Diese Gewebe bezahlten den Zoll der Stoffe von reiner Seide, wenn sie 12 pCt. Seide enthielten. Nach dem neuen Vertrag werden diese gemischten Gewebe nur als Seide behandelt werden, wenn sie mehr als 50 pCt. Seide enthalten. Für die Strohhüte hatte die französische Regierung einen zwanzigfach höheren Eingangszoll verlangt, als der jetzige ist, welcher 10 Franken beträgt. Die italienische Regierung wollte aber nicht darauf eingehen, und die französische Regierung verstand sich zur Beibehaltung des bisherigen Zollsatzes, da die italienische Regierung auf die Weine die oben erwähnten Concessionen gemacht hat."

— Avenir Militaire meldet, der Kriegsminister habe noch keine endgültige Entscheidung über den Zeitpunkt der diesjährigen Einberufung der Reservisten und der Abhaltung der Herbstmanöver getroffen, da Alles von der Zeit der Eröffnung der Wahlperiode abhängen müsse. Der Kriegsminister sei bemüht, in Uebereinstimmung mit dem Conseilspräsidenten und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Minister des Innern zu bestimmen, die Wahlen möglichst bald vornehmen zu lassen. Das genannte Blatt führt dann die Gründe auf, welche es wünschenswerth erscheinen ließen, daß die bisherigen Bestimmungen über die Einberufung der Reservisten und die Abhaltung der Manöver aufrechterhalten bleiben.

Rom, 7. Juli. Wie die „Agenzia Stefani" erfährt, sind die Kräfte des Papstes zwar schwach, doch giebt sein Gesundheitszustand augenblicklich zu keinen Besorgnissen Anlaß. Der Papst hat heute mehrere Personen empfangen.

— 4. Juli. Als das Testament des Cardinals Antonelli heute vor dem Civilgericht zur Untersuchung gelangte, stellte sich die Gräfin Lauretta Lambertini als natürliche Tochter des Verstorbenen vor, indem sie behauptete, daß das Testament des Verstorbenen ungültig sei und das gesammte Vermögen, da eheliche Kinder nicht vorhanden seien, ihr allein zukomme. Der Richter setzte daraufhin die Verhandlungen um einige Tage aus, nachdem er die Hebamme, welche bei der Geburt der Gräfin Dienste geleistet hatte, den ältesten der Diener des Cardinals und den Erzpriester Venditti als Zeugen vorgeladen hatte.

Madrid, 8. Juli. Die Kortes genehmigten das Budget für 1878. Der Ministerpräsident Canovas de Castillo kündigt an, daß die finanzielle Lage Spaniens in der Besserung begriffen sei.

— 7. Juli. Der Kongreß hat den Bericht der Kommission, welche zur Verfügung der Finanzoperationen der ehemaligen republikanischen Regierung niedergesetzt worden ist, berathen.

London, 8. Juli. Egypten unterhandelt hier wegen eines neuen Anlehens im Betrage von 400,000 Pfd. Sterling zu sechs Procent. Die Anleihe soll angeblich zu lokalen Zwecken verwandt werden, unter persönlicher Garantie des Khedive.

— Die von der früheren Regierung des Transvaal-Freistaates mit der Uebergabe des Protestes gegen die Einverleibung dieses Staates durch England betrauten Herren Dr. Jorissen, Paul Kruger und Bock wurden vom Colonialminister Earl of Carnarvon empfangen und übergaben ihm ihre Beglaubigungsschreiben sowie eine Abschrift des Protestes. Dr. Jorissen verlas sodann eine kurze Schrift, in welcher die Ziele der den genannten drei Herren übertragenen Sendung in allgemeinen Umrissen angegeben waren, und bat dann um Gewährung einer anderweitigen Gelegenheit, um die Gefühle und Wünsche der Bevölkerung auseinanderzusetzen. Lord Carnarvon erklärte den Abgesandten in seiner Erwiderung, daß es der englischen Regierung völlig unmöglich sei, die von Sir T. Shepstone erlassene Erklärung des Transvaalstaates als britisches Gebiet umzustoßen. Zu gleicher Zeit drückte er ein großes Interesse an der Wohlfahrt der Provinz und Sympathie mit den Gefühlen und berechtigten Wünschen der holländischen Bevölkerung aus und versprach, alle Vorstellungen in sorgsamste Erwägung zu ziehen, die ihm bezüglich der Verwaltung würden gemacht werden, drückte schließlich seine Bereitwilligkeit aus, die Abgesandten zu diesem Behufe in Bälde zu empfangen.

Petersburg, 9. Juli. Ein Telegramm des Oberbefehlshabers aus Trarewitsch vom 8. Juli meldet: Gestern eroberte General Gurko mit Cavallerie Tirnowo; 3000 Nizams und die Batterien, deren Zahl unbekannt ist, wurden zum Rückzug auf Osmanbazar gezwungen. Die Bewohner Tirnowo's bezeugen einen unbeschreiblichen Enthusiasmus. Nach Besetzung der Stadt fand ein feierlicher Gottesdienst statt. General Gurko nahm das Lager der Türken und die Munition in Besitz. Unser Train, sowie Infanterie und Artillerie nähern sich Tirnowo.

— 7. Juli. Telegramm des Oberbefehlshabers der Kaukasusarmee vom 6. d. Mts: Gestern ist die Eriwan-Colonne in der Umgegend von Igdyrs angekommen, um ihren Proviant und sonstigen Kriegsvorrath zu vervollständigen. Von dort rückt dieselbe zum Entsatz von Bajasid ab, wo unsere Garnison sich bis jetzt gegen 20 türkische Bataillone und 10,000 Mann Reiterei, welche sie eingeschlossen haben, gehalten hat.

Itzkany, 8 Juli. Bei Simnitza sind bis jetzt 120,000 Mann übergegangen. Besonders wird jetzt viel Artillerie über den Fluß geschafft. Russische Streifzügler erreichten bereits Tirnowa. Bei Grabowa (südlich von Tirnowa) sollen zur Vertheidigung der Balkanpässe 56,000 Türken stehen. (?) — Wie verlautet, wird der rumänische Donau-Uebergang vorläufig vertagt; eine rumänische Offensive soll überhaupt wieder zweifelhaft geworden sein. Die Türken schieben Truppen gegen die serbische Grenze am Timokfluß vor. — Die Brücke von Simnitza befindet sich in elendem Zustande und dürfte kaum mehr ohne große Gefahr zu benutzen sein.

— Die Schwierigkeiten der Verpflegung der auf bulgarisches Gebiet hinüber gedrungenen russischen Armee nehmen ganz ungeahnte Verhältnisse an. Nach dem Uebergang vom 28. Juni sind einzelne russische Truppenabtheilungen durch volle 24 Stunden ohne jede Nahrung geblieben. Aus Rumänien selbst kann so gut als gar nichts geschafft werden, da in diesem Lande bereits alle Vorräthe aufgezehrt sind. Die Unthätigkeit der Armeecorps bei Sistowo erklärt sich lediglich aus der Unmöglichkeit, ins Innere des Landes vorzudringen, ohne die Verpflegsbedingungen von Grund aus geändert und für die Nachsendung des Proviants noch andere Communicationen als diejenige über die Brücke von Sistowo-Zimnitza geschaffen zu haben.

Bukarest, 9. Juli. Die Truppen der Russen, welche Tirnowo besetzt haben, gehören dem achten Armeecorps unter General-Lieutenant Radetzki an. Dieselben besetzten auch die über Tirnowo hinaus gelegenen Ortschaften Novoselo, Selwi, Drenowa und Slataritza und verfolgten die sich zurückziehenden Türken über Slataritza.

Constantinopel, 7. Juli. Ein Telegramm Moukhtar Pascha's vom 6. d. meldet, daß türkische Truppen 5 Wegstunden vor Kars eingetroffen seien. Der Weg nach Kars sei frei. Der Großfürst Michael sei nach Tiflis abgereist. (?) Nach einem Telegramm des Gouverneur von Erzerum vom 5. d. M. sollen die Russen nach einem unglücklichen Gefecht Ultschkilissa und Ipek, verlassen haben. — Einem Telegramm Redif Pascha's zufolge hatten die Russen am Dienstag bei Silistria den Versuch gemacht, auf Barken über die Donau zu setzen, seien jedoch zurückgewiesen worden. (?)

— Bekanntlich sind die Russen am 22. Juni in die Dobrudscha eingedrungen. Tags zuvor fand aber hier im Seraskierate unter persönlichem Vorsitze des Sultans ein Kriegsrath statt, in welchem Redif Pascha mit großer Feierlichkeit einen detaillirten Bericht des Serdar Ekrem Abdul Kerim Pascha zur Verlesung brachte, worin der türkische Generalissimus in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise nachwies, daß die Russen selbst mit den unglaublichsten Opfern niemals auf das türkische Ufer gelangen können. Er führte in dem Berichte alle von ihm getroffenen Maßregeln an, um den Feind stets entfernt zu halten, und behauptete in der möglichst formellsten Weise, daß die Russen in diesem Kriege nicht nach Rumelien gelangen werden. Dieser Bericht hat den günstigsten Eindruck gemacht und der Sultan, welcher in der letzten Zeit wieder sehr nervös geworden war, ließ noch in der Sitzung ein von Elogen strotzendes Telegramm an Abdul Kerim expediren. Vierundzwanzig Stunden später traf die Nachricht von dem Donau-Uebergange der Russen ein. Man kann sich denken, welchen Eindruck diese Meldung auf den Sultan, die Minister und die Bevölkerung von Stambul hervorgebracht hat. Allerdings begann man sich alsbald mit dem Gedanken zu trösten, daß das Vordringen der Russen in der Dobrudscha keine Bedeutung habe, und daß diese russische Operation gegen die eigentliche Absicht des russischen Generalstabes nur deshalb anbefohlen wurde, um der wegen der vollständigen Niederlage der Montenegriner aufgeregten öffentlichen Meinung in Rußland eine gewisse Genugthuung zu geben. Endlich gewann auch die Ueberzeugung Raum, daß die türkische Armee nicht zögern werde, die Russen in und über die Donau zu jagen. Diese von der türkischen Presse ventilirten Gedanken beruhigten die Stambuler Bevölkerung und wartet man jetzt geduldig auf die Verwirklichung der von den Journalen diesbezüglich gemachten Voraussagungen.

Locales und Provinzielles.

Stolp, 11. Juli. Laut Bekanntmachung des hiesigen Kaiserl. Postamts wird vom 16. d. M. ab auf die Dauer der Badezeit eine dritte tägliche Personenpost zwischen Stolp und Stolpmünde mit folgendem Gange eingerichtet: aus Stolp Bhf. 1^{10} Nachm., aus Stolp Stadt 1^{25} Nachm., in Stolpmünde 3^{15} Nachm.; aus Stolpmünde 9 Uhr Abends, in Stolp Stadt 10^{50} Abends, in Stolp Bhf. 11^{5} Abends. Das Fahrgeld beträgt 10 Pf. für die Person und das Kilometer.

— Am 7. d. M. Abends nach 10 Uhr wurden die Schornsteinfegergesellen Wachter und Ruske von hier auf dem Hofe des Grundstücks Gr.-Gartenstraße No. 7 hierselbst von mehreren dort anwesenden jungen Leuten überfallen und derartig mit Dolchen und Messern schwer verletzt, daß ihre Aufnahme in das hiesige Stadt-Lazareth erfolgen mußte. Wachter erhielt 6 Ruske 7 Dolch- resp. Messerstiche. Die betreffenden Thäter sind festgenommen und die Untersuchung gegen sie eingeleitet.

— Unsere neuliche Mittheilung, daß sich hier am Montag die Gasinspectoren der Provinz Pommern versammeln würden, war insofern ungenau, als an diesem Tage die fünfte Jahresversammlung des Vereins der Gasfachmänner aus den Provinzen Preußen, Posen und Pommern stattgefunden hat. Erschienen waren im Ganzen 27 Theilnehmer, darunter einige Fabrikanten aus Berlin und Potsdam und zwei Gasdirectoren aus Rußland, aus den Städten Reval und Lodz, so daß vom Vereinsbezirk ca. 20 Städte vertreten waren. Am Sonntag Nachmittag resp. Abend trafen die Gäste in Stolp ein und fanden sich danach zur Begrüßung im Schützengarten zusammen. Für Montag Vormittag 9 Uhr war in den Räumen der Gesellschaft zur Eintracht Vereinssitzung anberaumt, welche unter dem Vorsitze des Gasdirectors Merkens aus Insterburg stattfand. Es wurde ein sehr reichhaltiges Programm erledigt und von den Anwesenden nützliche Mittheilungen der verschiedensten Art in kürzeren und längeren Vorträgen gemacht. Von allgemeinem Interesse dürften die Mittheilungen über Petroleum sein, welches derjenige Beleuchtungsstoff ist, welcher der Gasbeleuchtung die wirksamste Concurrenz bereitet. Nach der ausgesprochenen Ansicht soll die Ergiebigkeit der amerikanischen Petroleumquellen sehr im Abnehmen begriffen sein und die neuen Fundorte daselbst nur eine sehr geringe Ausbeute versprechen, so daß man nach verschiedenen Jahren nur auf die weniger reichhaltigen Quellgebiete in Europa und Asien angewiesen sein wird. Würden inzwischen auch noch neue Fundorte entdeckt, so ließe sich doch mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Petroleumpreise für die Folge eher eine Preiserhöhung wie eine Preisermäßigung erfahren würden. Herr Fabrikant Pintsch aus Berlin führte einen neuen sogenannten "trockenen" Gas- ev. auch Wassermesser vor, welcher vor den bisher üblichen Instrumenten dieser Art den Vorzug hat, daß bei ihm, da er keiner Flüssigkeit zum Auffüllen bedarf, manche Störung im Benutzen der Gasleitung fortfällt, ferner daß seine Einrichtung es gestattet, ihn jederzeit genau in seiner Thätigkeit zu beobachten. Das interessante Instrument, welches etwas unvollkommener bereits mehrfach eingeführt sein soll, fand in der vorgeführten Beschaffenheit allseitige Anerkennung und dürfte gewiß bald die weiteste Verbreitung finden. Nach Erledigung der Tagesordnung begaben sich die Vereinsmitglieder unter Führung des Herrn Gasinspector Fischer nach der hiesigen Gasanstalt um dieselbe in Augenschein zu nehmen, und dieser Besichtigung folgte ein gemeinschaftliches Mittagsessen im Schützenhaussaale. Zu Ehren der Gäste wurde Abends dann noch ein Concert im Schützengarten veranstaltet. Nach einer zweiten Sitzung am Dienstag Vormittag von 9—12 Uhr, in welcher schließlich als nächstjähriger Versammlungsort Dirschau gewählt wurde, fuhr ein großer Theil der Versammelten nach Danzig zur Besichtigung der dortigen, als Musteranstalten geltenden Gas- und Wasserwerke. — Die erste Versammlung des Vereins fand 1873 in Bromberg, die zweite 1874 in Thorn, die dritte 1875 in Marienburg und die vierte 1876 in Insterburg statt. Wie wir hören, hat Stolp auf die Gäste durchweg den günstigsten Eindruck gemacht.

E. **Lauenburg,** 9. Juli. Für weitere Kreise dürfte aus der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu berichten sein, daß die bei den städtischen Behörden seit Jahr und Tag im Vordergrunde aller Berathungen stehende Gymnasial-Bau-Frage plötzlich eine andere Wendung bekommen hat. Den Stadtverordneten wurde nämlich von dem Magistrat eine Petition zur Kenntnißnahme vorgelegt, in welcher das Cultusministerium um Uebernahme des Proghmnasiums auf den Staat gebeten wird. Die Stadtverordneten dagegen beschlossen, unter genauer und klarer Darlegung aller obwaltenden Verhältnisse die Regierung zu ersuchen, durch einen Kommissar oder auf irgend einem andern Wege die viel besprochene Gymnasial-Bau-Frage, in welcher sich Magistrat und Stadtverordnete nicht einigen können, endlich zum Abschluß bringen zu wollen. Der so nothwendige Bau des Gymnasial-Gebäudes scheint somit wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben zu sein. — Der für das Rechnungsjahr 1877 vorgelegte Etat, der in letzter Stadtverordnetensitzung genehmigt wurde, schließt in Einnahme und Ausgabe mit ca. 97,000 Mk.

Stargard, 7. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck passirte heute Mittag auf der Reise von Berlin nach Varzin den hiesigen Bahnhof. In der Begleitung des Fürsten befanden sich seine Gemahlin und seine Tochter, die Gräfen Marie. Der Fürstin überreichte der zur Begrüßung der Herrschaften auf dem Bahnhofe anwesende Landrath Herr v. Nickisch-Rosengk ein großes prächtiges Bouquet, worauf der Fürst, welcher in seinem Salonwagen fuhr, durch das halb herabgelassene Fenster während der Zeit des Aufenthaltes des Schnellzuges, 7 Minuten, sich mit H. v. Nickisch-Rosenegk aufs Lebhafteste unterhielt. Dem Reichskanzler scheint die Kissinger Cour in der That gut bekommen zu sein, denn derselbe sah ganz besonders wohl aus und machte den Eindruck wieder gewonnener Kraft und Frische. Beim Abgange des Zuges brachte das anwesende Publikum auf den Fürsten kräftige Hoch's aus, welche derselbe freundlichst dankend entgegennahm. — Dem Vernehmen nach gedenkt sich der Reichskanzler etwa 6 Wochen in Varzin aufzuhalten und alsdann auf vier Wochen zu einer Cur nach Gastein zu begeben.

Wangerin, 7. Juli. Fürst Bismarck passirte heute mit dem Mittagsschnellzuge den hiesigen Bahnhof und wurde von dem Bürgermeister begrüßt, dem der Fürst auf eine Frage nach seinem Befinden mittheilte, daß die Cur in Kissingen ihm gut gethan habe. Der Fürst sah sehr gut aus, erkundigte sich nach dem Stande der Saaten und nahm zwei ihm von einem Kinde entgegengehaltene Rosenbouquets mit sichtbarer Freude an, indem er äußerte, daß er eines davon seiner Frau übergeben werde.

Das

deutsche Naturleben im Kreislaufe des Jahres.

Von **Dr. Karl Ruß,**

Herausgeber der „Gefiederten Welt".

Juli.

Durch des Kornes enge Gassen
Langsam zieh' ich wol daher,
Wenn die Aehren all' erblassen
Von verborg'nem Segen schwer.

Und der blaue Himmel webet
Sich herunter licht und warm
Und die ganze Erde schwebet,
Bräutlich still in seinem Arm:
Ach, inbrünstig süßes Neigen,
Innig Sehnen, glühend Schweigen.

Julius Rosen.

Die Thier- und Pflanzenwelt wetteifern noch immer in der Entfaltung ihrer reichsten Lebensthätigkeit. Wer von früh Morgens bis spät Abends durch die heimatlichen Fluren schweift, wird sich jetzt nicht satt sehen an der Fülle der Blumen, an ihrer Mannigfaltigkeit und Schönheit; er wird mit Jubel und Entzücken das ihn umgebende vielgestaltige Thierleben schauen und weder die ganze Fülle dieser noch jenes zu erfassen vermögen. Versuchen wir es daher, wenigstens die wichtigsten Erscheinungen zu begrüßen.

In den buntesten Farben des ganzen Jahres prangt der Blumengarten. Alle jene glänzenden Schönheiten fremder Welttheile, besonders die aus wärmeren Zonen bei uns eingebürgerten, er-

schließen jetzt ihre in den lebendigsten Tinten prangenden Blüthen; das prächtige Roth der Mohnarten, Feuerbohnen, des Schwertels und zahlreicher anderer wetteifert mit dem feurigen Gelb der Ringelblumen, Goldruthen, Sonnenblumen u. a. m., und zwischen ihnen sind alle Farben und Schattirungen vertreten, von dem schneeigen Weiß der edlen Lilie bis zum dunkeln Blau der Iris, vom Rosenroth der Balsamine bis zum dunkeln Purpur der Päonie, von dem bunten Allerlei der immer reichlicher sich erschließenden Nelken bis zum unscheinbaren Gelbgrün der lieblich duftenden Blüthen des den ganzen Garten überschattenden Lindenbaumes.

Kaum geringer aber ist die Mannigfaltigkeit der Juliblüthen unserer einheimischen Fluren. Auf den wenigen noch ungemähten Wiesen, auf den Triften und an den Rainen haben jetzt die Dolden- und Vereinsblüthler ihre Herrschaft angetreten, deren erstere in Kälberkropf, verwilderten Mören, Kümmel, Merk, Fenchel u. a. m., deren letztere in Cichorien, Kamillen, Kletten u. dergl. ihre bekanntesten Vertreter zeigen, und wenn zwischen den einförmig weißen, weißlich-grauen oder gelben Doldenblüthen die schön himmelblauen Blümchen des Wegwarts, die röthlichen der Ankerwinden, die gelben der Hahnenfußarten, des Ackersenfs und Hederichs, die lieblich rothen Aehrchen des Tausendgüldenkrauts, die stattlichen und nicht unschönen Blüthenköpfe verschiedener Disteln, zierlicher Steinklee, Augentrost, Vogelwicken, Feldrittersporn, glänzend gelbe Königskerzen und noch viele andere gleichsam emportauchen, so wird der sinnige Naturfreund diesem Schmuck der Fluren anziehende Schönheit nicht absprechen. Einen nicht minder angenehmen Eindruck macht ein weithin vor unseren Blicken sich erstreckendes, mit Blüthen bedecktes Kartoffelfeld, wenn schon die einzelne Blüthe dieses Gewächses keineswegs eine besondere Schönheit aufzuweisen hat.

An den sonnigen Waldrändern sind prächtige Fingerhut-, verschiedengestaltige blaue Glocken-, gelbe Ginster- und Hahnenfuß-, Türkenbund-, blaubunte Wachtelweizen- und zahlreiche andere Blüthen erschlossen. Etwas tiefer im Gebüsch erscheint in gleichsam unheimlicher Pracht die giftige Tollkirsche oder Belladonna in vollster Blüthe und ebenso an Hecken und Schutthaufen das ähnliche Bilsenkraut, der in unscheinbaren Dolden blühende Schierling und Gleiße oder Hundspetersilie, das von hellem, gelben Saft erfüllte Schöllkraut und andere Giftgewächse. In einem kleinen Wassertümpel finden wir die weißen Sternchen der Labkräuter, des Wasser- und die gelben des kriechenden Hahnenfuß, die blauen Blümchen der Bachbungen und des Wasserehrenpreis, die purpurnen Blüthenquirle des Blutkrauts oder gemeinen Weiderichs, die rosenrothen Aehrchen des Knöterichs, Weidenröschen und viele andere; im tieferen Wasser gelbe und weiße Teichrosen und an den Rändern die malerisch im Lufthauch wehenden Rohrfahnen, sowie die sonderbaren Igelskolben.

Im Walde fegt jetzt der Rothhirsch sein vollkommen ausgebildetes Geweih, und die Hirschkuh führt ihr zierlich buntes Kälbchen; junge Dammhirsche werden wohl noch geboren. Im Uebrigen ist aber in der Welt der Säugethiere die Zeit bereits vorüber, in welcher junges Leben zum Dasein kommt. Eine interessante Erscheinung zeigen uns mehrere Vierfüßler darin, daß sie sehr emsig schon Wintervorräthe eintragen; so der Hamster, das Eichhörnchen, die Mäusearten u. a. m.

Sehr regsam geht es in der Vogelwelt zu, die meisten Vögel haben jetzt Junge, viele zum zweiten, manche bereits zum dritten Male. Ueberall, wohin wir hören, ertönt das Zirpen um Nahrung bettelnder junger Vögel; hier ist es eine Familie soeben dem künstlichen Nest entschlüpfter Edelfinken, dort ist es eine Brut kleiner Sperlinge, hier trippelt ein Völkchen reizender Rebhühnchen, sorgsam geführt und bewacht von den beiden Alten, drüben auf der Dorflinde hocken die jungen Störche im Nest und am Sims des Bauernhauses die Schwalben; tief im dunkeln Walde lassen die jungen Reiher ihr heiseres Krächzen erschallen u. s. w. — Viele andere Vogelarten, deren Junge bereits völlig flügge sind, streichen entweder familienweise umher, wie Hänflinge, Seeschwalben, Wildenten u. a., oder sie haben sich zu großen Schaaren angesammelt und fallen in die Getreidefelder, Wiesen und Gebüsche ein, wie Sperlinge, Staare, Krähen und dergl. Noch andere Vögel wiederum, welche die Heimath bereits bald verlassen müssen, sind jetzt schon in einer theilweisen Mauser, dem Wechsel des Gefieders begriffen, wie der Kukuk, Pirol, Ortolan, die Uferschwalbe, Mandelkrähe u. a.

Eine außerordentliche Regsamkeit zeigt sich jetzt in dem Reiche der Kerbthiere. Wie der Kirschbaum mit den süßen, reifen Früchten der Versammlungsort für Kernbeißer, Grasmücken u. a. m., so ist die blühende Linde wiederum der für die allerkleinste Welt. Bienen und Hummeln, Fliegen und Mücken, allerlei Schmetterlinge und viele andere tummeln sich mit Gesumm und Gebrumm in ihrem Blätter- und Blüthendickicht umher und zehren von dem leckeren Honigsaft. — Unter den Käfern treten jetzt die Rebenstecher, der Walker, Nußbohrer und zahlreiche Muffel- und Samenkäfer, sowie andere übele Gäste aus der Gemeinschaft der Rüsselkäfer am eifrigsten in ihrer großen Schädlichkeit auf. Von den Raupen ist die verderbliche Thätigkeit der Kieferneule, des Kiefernschwärmers und Spanners am meisten zu bemerken; außerdem sind die der sogenanten Eckflügler, also der schönsten unserer einheimischen Schmetterlinge, des Pfauenauges, Trauermantels, Admirals, Distelfalters, kleinen Fuchses u. a., zahlreich zu finden. Kohl- und Heckenweißlinge, Goldafter, Kiefern- und Ringelspinner, Nonnen, Gras- und Saateulen, sind jetzt die häufigsten Schmetterlinge; ebenso fliegen die prächtigen Eis- und Schillerfalter in der Nähe des Wassers umher. Und ebenso wie für die Menschen die Plage der Fliegen Wespen, Mücken u. dergl., so beginnt für die Zug- und Weidethiere außer derselben jetzt auch die der Bremsen am lästigsten zu werden. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode des Spandauer Kreisgerichts ist leider überreich an sensationellen Criminalfällen, die auf eine betrübende Sittenverderbniß hinweisen. Nachdem bereits zwei Todesurtheile zu verzeichnen gewesen, während eine verworfene Gattenmörderin nur mit genauer Noth der Todesstrafe entgangen ist, war es wieder eine unglaubliche Brutalität, welche am Dienstag das Schwurgericht beschäftigte, um so unglaublicher, als dieselbe auf einer absoluten Verleugnung der Elternliebe basirt. Der Kutscher Locke und dessen Ehefrau aus Neuendorf haben sich des schändlichen Verbrechens schuldig gemacht, ihr eigenes Kind zu Tode geprügelt zu haben. Im Jahre 1876 verheiratheten sich die beiden Angeklagten und nahmen ihr außereheliches Kind, ein kleines dreijähriges Mädchen, Namens Bertha, zu sich. Das Kind hatte es bei seinen Eltern erbärmlich schlecht, denn da es, wahrscheinlich in Folge eines organischen Fehlers, unreinlich war, so hatte es sowohl von seiner Mutter, als auch von seinem Vater fortgesetzt die brutalsten Mißhandlungen zu erdulden. Wiederholt hörten die Nachbarn das Kind winseln und schreien, und als der Vater das arme Geschöpf eines Tages mit dem Riemen der Klopfpeitsche über den Kopf schlug, da bat dasselbe in herzzerreißenden Jammertönen: „Lieber Vater, nimm doch nicht den Riemen, sondern die Ruthe, damit thut es nicht so weh.“ Die Mutter machte es noch ärger. Außer scheußlichen Mißhandlungen mit Holzstücken, der Peitsche 2c. sperrte sie beispielsweise das Kind während der Winterzeit mit dem bloßen Hemd in eine kalte Kammer ein, so daß eine Zehe desselben vollständig erfroren war, und dabei äußerte die Mutter wiederholt: „Wenn das Aas nur erst der Teufel geholt hätte, den Balg könnte ich erwürgen.“ Eines Nachts hörten die Nachbarn wieder das Jammergeschrei des Kindes, welches abermals mit Schlägen traktirt wurde, und zwar in einer Weise, daß es sich anhörte, als werde auf ein Brett geschlagen. Wie die Beweisaufnahme ergeben hat, hatte die Mutter wiederum das Kind mit der Klopfpeitsche über den Kopf geschlagen, sogar mit dem Stiel derselben, so daß dieser zerbrochen resp. aufgespalten ist. Diesen Attentaten hielt der zarte Organismus des Kindes nicht Stand; es verfiel in Krämpfe und wurde bald durch den Tod von seinen Leiden erlöst. Trotzdem beide Angeklagte ihre Schuld nach der Anklage im Großen und Ganzen geständig waren, vermochten sich die Geschworenen doch nicht zu überzeugen, daß auch die Mißhandlungen des Vaters das Leben des Kindes gefährdet hätten; sie sprachen daher nur über die Angeklagte das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte die Rabenmutter wegen dieser bestialischen Mißhandlungen zu 5 Jahren Zuchthaus.

— Vom Schwurgerichte zu Hamm wurde am 6. Juli der frühere katholische Pfarrer und Landdechant Fleischhauer von Huckarde, ein 70jähriger Mann, der sich staatlichen und kirchlichen Behörden gegenüber immer äußerst renitent gezeigt hat, der Urkundenfälschung und qualificirten Unterschlagung für überführt erklärt und zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Selbstgespräch eines modernen Maurers. Da klagen se immers über schlechte Zeiten, na unsereins kanns noch ansehe, denn wir verdienen noch 5 Mark den Dag, nur muß man sich de Zeit einzudeele wissen. Morgens um Glock 6 geh ick uf den Bau un dann seh ick mer erscht an, wat ick gestern geschaffe hab. Von 7 bis 8 richt ick mir mein Handwerkszeug in un von 8 bis 9 knabbre ick son Bisken Frühstück un drink en Buddelken Bier dazu, dermit ick kräftig genug bin, um von 10 bis 12 uft Middagsessen warten zu können. Wenns 1 Uhr schlägt, geh ick widder uf de Arbeit, weils aber, wie mich mein Dokter gesagt hat, nit gesund is mit en vollen Magen schwer zu arbeite, so wart ick bis 2 bis det Esse verdaut is. Von 2 bis 3 fang ick mit dem Polier mir son bisken zu verheddern an un denn pussel ick son Bisken rum an de Mauer. Von 4 bis 5 ruh ick mir en Bisken aus un denn is nich mehr de Müh werth, noch wieder anzufange, ick richt mir denn mein Werkzeug in, dat ick am andern Dag gleich wieder frisch an de Arbeit geh, dat der Bau noch ins 19. Jahrhundert fertig wird. Dat olle Sprichwort muß doch wahr bleibe „de Droppe Maurerschweiß kost en Dukaten!“

Berliner Viehmarkt.

Am 9. Juli standen zum Verkauf aufgetrieben: 2439 Rinder, 3774 Schweine, 1223 Kälber und 31,616 Hammel. Bei Rindern verblieben erste und zweite Waare bei den vorwöchentlichen Preisen von je 63, resp. 52—56 Mark, während dritte Qualität, die verhältnißmäßig stark vertreten war, auf 36—38 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht zurückging. Dagegen erfuhren die Preise für Schweine einen ganz angenehmen Aufschwung, wofür der Grund theils in dem geringen Auftrieb, theils in der kühleren Witterung zu suchen ist. Prima-Waare erzielte 51—52,50 Mk., secunda 45—46 Mk., tertia 40—42 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber, deren Auftrieb den Bedarf sehr reichlich deckte, erzielten nur Mittelpreise. Hammel bester Qualität wurden heute mehr begehrt, als in der Vorwoche und erzielten 21—22 Mk., während mittlere Schlachtwaare auf 18—19 Mark pro 45 Pfd. verblieb. Von Weidevieh waren nur die schwereren Stücken zu sehr divergirenden Preisen an den Mann zu bringen.

Börsen-Bericht.

Stettin, 10. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich. — Temperatur + 17 ° R. — Barometer 28“ 6“‘.— Wind: SW.

Weizen etwas matter, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 205—245 Mk. bez., weißer 225—255 Mark bez., per Juli-August 234 Mark bez.

Roggen etwas matter, pro 1000 Kilo loco inländ. nach Qualität 170—180 Mark bez., russ. 146—152 Mk. bez., feiner 154—160 Mark bez., per Juli-August 148 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Spiritus matter, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 51,8 Mk. bez., per Juli-August 51,5 Mk. bez.

Angemeldet: 7000 Ctr. Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 240,0 Roggen 148,0, Hafer — Spiritus 51,5 Mark bezahlt.

Allen Denen, die meine liebe Frau **Wilhelmine Doherr**, geb. Krüger, zu Grabe geleitet, sage hiermit meinen herzlichsten Dank.

Franz Doherr.

Bekanntmachung.

Die Böschungen der neu angelegten Schießbahn dürfen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe nicht betreten werden.

Der Vorstand des Bürgerschützen-Vereins.

Auction.

Heute Donnerstag, den 12. Juli cr., Vormittags von **9½ Uhr** ab soll in den früheren Diensträumen der Reichsbankstelle (Mittelstraße 189) die derselben gehörige Comtoireinrichtung, worunter 2 eichene Comtoirpulte, 2 Comtoirsessel, 1 Zahltisch mit Drahtgitter, Repositorien, Stühle, Tische, 3 große eiserne Geldkasten, eiserne Fenstergitter, eine 562 Pfd. schwere eis. Thür mit Zarge und Zubehör, 1 eis. Fensterlade, eiserne Anker und Bolzen, ca. 250 □Fuß fichtene Bohlen, eichene Fußbodenunterlagen u. s. w., öffentlich versteigert werden.

Fr. Tegge, Auctions-Comm.

Danksagung.

Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, allen Denen seinen Dank auszusprechen, die während der hiesigen Versammlung des Vereins der Gasfachmänner der Provinzen Preußen, Posen und Pommern dazu beigetragen haben, den Mitgliedern desselben den Aufenthalt in Stolp angenehm zu machen.

Der Vorstand.

Für die Abgebrannten in Klucken gingen ferner bei uns ein:

Rittergutsbes. C. Kratz-Wintershagen 10 Mk., Schuhmacher Wolff 1 Mk. 50 Pf., Gohr 50 Pf.

Summa bis jetzt 152 Mk. 50 Pf.

Weiteren Beiträgen sehen wir entgegen.

Stolp, den 11. Juli 1877.

Expedition d. „Ztg. f. Hinterp.“

Wir suchen für unsere hiesige Niederlage möglichst sofort einen geeigneten cautionsfähigen

Vertreter.

Schriftliche Meldungen sind bei Herrn **W. Schmidt** am Markt abzugeben.

Cösliner Bierbrauerei Comm.-Gesellschaft. G. F. Goerke.

1800 Mark

auf sichere Hypothek werden sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mein **Grundstück** in **Ueberlauf**, bestehend aus einem Wohnhause, einer Scheune, einem Stallgebäude, 15½ Morgen Acker, 2 Morgen Wiesen, ½ Morgen Torfmoor, bin ich Willens, wegen Verzuges zu verkaufen.

A. Dentler.

Käse:

Besten Emmenthaler Schweizer, à Pfd. Mk. 1,20.
Ia. **Emmenthaler Schweizer**, à Pfd. Mk. 1.—.
Holländer à Pfd. Mk. 1.10.
Parmesan-, Steinbuscher, sehr schön. **Kräuter-, Edamer** u. **sehr fette** □**Käse** à 50, 40 und 35 Pf.
empfehlen

Gebrüder Ladisch.

Ein fast neuer eleganter **Jagdwagen** steht zum Verkauf

Präsidentenstraße Nr. 15.

---

fst. Matjes-Hering

empfingen

Gebrüder Ladisch.

Für die Abgebrannten in Heimchenkathen b/Cremerbruch gingen bei uns ein:

Schuhmacher Wolff 1 Mk. 50 Pf., Ungenannt 1 Mk.

Summa bis jetzt 2 Mk. 50 Pf.

Weiteren Beiträgen sehen wir entgegen

Stolp, den 11. Juli 1877.

Exp. d. Zeitung f. Hinterpommern.

Bürgerschützen-Verein.

Die diesjährigen **Schiessübungen** nehmen **Montag, den 16. d. M.** auf unserem neu erbauten Schießstande ihren Anfang.

Das diesjährige **Schützenfest** findet **Montag, den 23.** resp. **24. und 24. Juli cr.** statt. Etwaige Anmeldungen zur Aufnahme werden bis Donnerstag, den 19. d. M. entgegengenommen. Bei günstiger Witterung findet Montag, den 23. und Mittwoch, den 25. Juli cr. im Garten des Vereinslocals bei Herrn **Gutkowsky** Abends **Concert** statt. Nichtmitglieder haben gegen ein Entrée von 25 Pf. Zutritt. Für die auf unserer angekauften Grundfläche aufzustellenden Buden sind die Standkarten Mittwoch, den 18. d. M. bei Herrn **Krajewsky** zu lösen.

Zu dem **am Mittwoch, den 23. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr** stattfindenden **Kinderball** sind die Eintrittskarten bei dem Bürstenfabrikanten Herrn **Plötz** Sonnabend, den 21. d. M. in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Eilgut-Frachtbriefe

empfiehlt

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.

Beste große Cath.-Pflaumen, à Pfd. 70 Pf.,
Feine süße türkische Pflaumen, à Pfd. 40 Pf.,
Feine süße Anthony-Pflaumen, à Pfd. 25 Pf.,
empfehlen

Gebrüder Ladisch.

Für zahnende Kinder!
Hoflieferanten und Apotheker
Gebrüder Gehrig's
Zahnhalsbänder
(à 1 Mark)
einziges Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten.
Fabrik: Berlin 16. Besselstr. 16.
In **Stolp** nur ächt zu haben bei

Gustav Abt.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör und Garten ist sofort oder zum 1. October cr. zu vermiethen

Kl.-Aukerstr. 48b. **Radtke.**

In meinem Hause, Bahnhofsstraße, ist eine freundliche Ober-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kammer und sonstigem Zubehör, zum 1. October cr. an ruhige Miether zu vermiethen.

C. Fleischmann.

Zur Einweihung

meines

neu erbauten Saales

wird am **Sonnabend, den 14. Juli cr.** ein

großes Concert

ausgeführt von der Bergcapelle des Herrn **Heim** aus Gottesgab in Böhmen, — und nach beendetem Concerte ein

Tanzvergnügen

stattfinden, wozu ich mir hiermit das geehrte hiesige wie auch auswärtige Publikum ganz ergebenst einzuladen erlaube.

Schlawe, den 3. Juli 1877.

A. Sengpiel.

Anfang Nachmittags 6 Uhr.
Das Nähere enthalten die Programme.

Ein Quartier von 3 Stuben, Kabinet und allem Zubehör ist zum 1. October cr. miethsfrei

Wilhelmsstraße Nr. 6.

Eine Wohnung nebst Kabinet ist zum 1. October cr. zu vermiethen

Goldstraße Nr. 362.

Eine Ober-Vorderstube nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen

Langestraße Nro. 107.

Ein ordentliches **Mädchen** wird zum 1. October cr. gesucht

Markt 26, 2 Tr.

Am 9. d. M. ist in der Nähe des Bahnhofs ein schwarzseidener **Regenschirm** verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben

Amtsstraße Nr. 13.

Kaufmanns-Wallhaus

Donnerstag, den 12. Juli 1877:

Grosses

Militär-Concert

vom Trompetercorps des Pommerschen Husaren-Regimentes (Blüchersche Hus.) Nr. 5 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Heinrich Recoschewitz.

Anfang 8 Uhr.

Entrée à Person 30 Pf.

Programm an der Kasse.

F. Gutkowski.

Donnerstag, den 12. d. M.:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

G. Rinkleben.

Gesellschaftshaus Cublitz.

Donnerstag den 12. Juli 1877:

Bei günstigem Wetter:

Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet

F. Schlementz.

Caffeehaus Ritzow.

Freitag

Tanzkränzchen,

wozu einladet

W. Granzow, Gastwirth.

Ausverkauf.

Der **Rest** des zur Kaufmann Wilhelm Loeck'schen Concursmasse gehörigen

Waaren-Lagers,

bestehend in **Rhein-** und **Moselwein, Cigarren, Möbeln, wissenschaftlichen Werken, Repositorien, getragenen Kleidern, bayrischen Bierflaschen, Weinflaschen**, soll mit Ablauf dieser Woche beendet sein.

Der Concurs-Verwalter.

Holz-Auction.

Am **Dienstag, den 17. Juli cr., Vormittags** von **9½ Uhr** ab kommen im **Sengpiel'**schen Locale zu **Schlawe** alle Sorten **Brennhölzer**, auch 63 Stück **Pletteichen** und 3 Rmtr. **Böttcherholz** aus den Jannewitzer Forsten öffentlich meistbietend zum Verkauf. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Cöslin, den 9. Juli 1877.

Fürstl. Hohenzoll. Rendantur.
J. V.: **Flister.**

Umzugs halber bin ich Willens, meine neu und gut eingerichtete

Bäckerei

von heute oder vom 1. October cr. ab zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich daher recht bald bei mir melden.

Schlawe, den 1. Juli 1877.
Quandt, Bäckermeister.

Ich bin beauftragt, das frühere **Neumühler**

Chausseehaus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; es kann dazu auf Verlangen beliebig Acker käuflich oder pachtweise gegeben werden. Ich bin Freitag, den 13. d. M. in **Neu-Flinkow** anwesend.

Frobel.

Eine Krugwirthschaft

auf dem Lande an einem lebhaften Orte möglichst in einem Kirchdorfe, wird zum 1. April 1878 zu pachten gesucht. Adr. mit Preis-Angabe beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Das dem verschollenen Barbier Glienke u. der verstorbenen separirten Frau Glienke geh. **Wohnhaus i. Stolpmünde Nr. 94** in der Mittelstraße will ich, als Vormund der zurückgebliebenen Kinder aus freier Hand meistbietend verkaufen und ist hierzu ein Termin am **23. Juli cr.** im Locale des Gastwirth Herrn Köhn zu Stolpmünde angesetzt, wozu wir Kaufliebhaber einladen.

H. Glienke. H. Schulz.

Als geübte Wäschenähterin, die auch ganze Ausstattungen auf dem Lande übernimmt, empfiehlt sich

Louise Antony, Stolpmünde.

Ein **Elementarlehrer**, der während der Ferienzeit einem 7jährigen Knaben Nachhilfestunden geben will, kann sich melden bei

H. Schröder, Wollmarkt 1.

---

700 Thaler

werden zur zweiten Hypothek auf ein Grundstück sogleich oder zum 1. October cr. gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wegen Umzuges ist ein gut erhaltenes **Klavier** zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein fast neues **Eisspind** zu verkaufen bei **Lebram**, Butterstraße. Daselbst auch schöne **Küchel** zu haben.

Nestlé's Kindermehl

empfiehlt bei Abnahme von 5 Pfund billiger **Gustav Abt.**

Echt Insectenpulver

in Schachteln zu 50, 25 u. 10 Pf.

Gustav Abt.

Formulare

zu

Schulversäumnißlisten
Forst-Straflisten
Rechnungen
Discont-Noten
(weiß und roth)
Civil- u. Militär-Pensions-Quittungen
Lhombrebogen

empfiehlt

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.

Oelgemälde-Ausstellung

im Hanne'schen Saale:

Heute Eröffnung der Ausstellung.

Das erste Wiener Maler-Institut, welches seit vorigem Jahre aufgehoben, verkauft eine reichhaltige Sammlung von

120 Stück

Oel-Gemälden

(nicht Oelfarbendruck)

von bedeutenden Wiener Künstlern der Neuzeit, bestehend aus:

Landschaften von Beyr, Mühlich, Jonas, Rieger, Weingertner 2c.
Architekturen, Thier- und **Jagdstücken** von Jankowsky, Kübler, Seidl, Marton 2c.
Genre- und **Heiligenbilder** von Vogl, Duxa 2c.

Sämmtliche Gemälde befinden sich in echten Waschgoldrahmen und müssen dieselben **um den halben Preis** des Werthes verkauft werden.

Aufenthalt nur einige Tage.

Entrée frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Ludwig Langraf, Kunsthändler aus Wien.

Die

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei

empfiehlt sich zur schnellen und billigen Anfertigung jeder Art von

Drucksachen,

als: Rechnungsformulare, Facturen, Quittungen, Bestellzettel, Preis-Courante, Geschäfts-Anzeigen, Formulare, landwirthschaftliche Tabellen, Placate, *Empfehlungs- und Visitenkarten*, Verlobungs-, Hochzeits-, Entbindungs- und Todes-Anzeigen auf Briefbogen und Karten etc. etc.

und sichert geschmackvolle und saubere Ausführung aller Bestellungen zu.

Stets frischen

Stettiner Portland-Cement

(Lossius) in Tonnen von 400 Pfund offerirt ab Lager

G. Rbt. Meyer jr.
Stolp—Stolpmünde.

Für Domainen und Güter.

Die höchsten Preise für **Butter** zahlt die Grosshandlung

E. Fuerstenwalde,
Berlin, Potsdamerstrasse Nr. 96.
Probekübel u. Offerten direct erbeten.

Ein noch gut erhaltener

Halbwagen

und

zwei Arbeitsgeschirre

sind preiswerth zu verkaufen

Bergstraße Nro. 41,
1 Treppe, Comtoir.

Eine gebrauchte gute

Singer-Nähmaschine

ist billig zu verkaufen bei

F. Lochert, Kl.-Ankerstr. 40.

Prima Amerik. Dachschiefer

vom Lager und ex Schiff „Falcon" offerirt **Gustav Reutermann,** Stettin, Roßmarkt 2, part.

Hochfeinen

Matjes-Hering

von **wirklich** schöner Qualität empfiehlt

Ernst Puttkammer.

Herbstrübensamen,

große lange rothhälsige, empfiehlt

F. Wolter, Wollmarktstr. 29.

Für Güter u. Domainen.

Die Butter-Gros-Handlung von **M. Rosenbaum**, Berlin, Münzstrasse 21, sucht noch lieferungsfähige Butter-Producenten und zahlt die höchsten Preise.

Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten.

---

100 junge Hammel

und

150 Mutterschafe

zu verkaufen auf Dom. **Lubben.**

Freiherr v. Puttkamer.

Oranienburger Ofen-Niederlage

offerirt **feine weiße Oefen** in 3 Sorten und einzelne Theile zu Fabrikpreisen **Stolp**, Wilhelmsstr. 10. **Lange.**

Auf dem Dominium **Gr.-Nossin** sind

215 Stück

Hammel

käuflich zu haben.

Zwei elegante

Wagen-Pferde,

Goldfuchs und Dunkelfuchs, 3¼ Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, stehen auf Dominium **Lubben** zum Verkauf.

Freiherr v. Puttkamer.

---

250 vollsätzige Hammel

(stark und wollreich, von Krebsoer Böcken gezogen) hat verkäuflich das Dominium **Kl.-Jannewitz** bei Lauenburg i. Pomm.

Ein anständiger junger Mann sucht von sogleich oder 1. August cr. einen Stuben-Collegen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wollmarktstraße 29 ist eine Unterwohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen.

Eine Oberwohnung von Stube und Kabinet ist vom 1. October cr. zu vermiethen Wollmarktstr. 29a.

In meinem neuerbauten Hause, Bahnhofsstraße, ist noch eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör und etwas Gartenland, zum 1. October cr. zu vermiethen. **Johann Lemm,** Mühlenthormauerstraße Nro. 51.

In meinem neuen Hause, Bahnhofsstr., ist die dritte Etage von 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör zum 1. October cr. an ruhige Miether zu vermiethen. **Wilh. Jacobs.**

Eine Wohnung nebst allem Zubehör ist von gleich oder zum 1. October cr. an ruhige Miether zu vermiethen

Höhlenstraße Nr. 336.

Eine Wohnung, bestehend aus drei heizbaren Stuben nebst Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen

Wilhelmsstraße Nr. 20.

Sandberg 116 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen.

In meinem Hause, Höhlenstraße 329, ist eine Oberwohnung, bestehend aus 5 Zimmern, auf Wunsch auch Pferdestall, zum 1. October cr. zu vermiethen.

G. Klein.

Die Bel-Etage, bestehend aus 5, w. verlangt auch 6 heizbaren Zimmern mit allem Zubehör, auch Eintritt in den Garten, ist am 1. October cr. zu vermiethen. Hospitalstraße Nr. 20.

Näheres beim Wirth.

Stellenlose Leute,

welche Lust zum Hausiren haben, können mit dem **sehr leichten Verkaufe** eines neuen, in jeder Haushaltung brauchbaren Artikels

täglich

5 bis 10 Mark

verdienen.

Offerten **sub J. G. 3666** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für einen jungen Mann, der einige Jahre in der Landwirthschaft beschäftigt ist, wird sogleich eine Stelle als

Inspector

gesucht. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Eine **geprüfte Erzieherin** (musikalisch) sucht zum 1. October cr. unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Zu erfragen bei Frau Rittergutsbesitzer **Gadebusch, Klein-Rambin** bei Groß-Rambin.

Ich suche zum 1. October cr. eine

Jungfer,

die perfect schneidert und auf der Maschine näht, und ein

Stubenmädchen,

das gründlich mit der Wäsche Bescheid weiß.

H. von Kleist-Damen,
geb. **von Treskow.**
Belgard.

Ein **Lehrling** für Müllerei (Mahl- und Schneidemühle) findet sofort Stellung. Nähere Auskunft ertheilt

W. Küntzel, Langestr. 92.

Ein Stubenmädchen,

welches das Waschen und Plätten gründlich versteht, und ein

unverheir. Gärtner

werden zum 1. October cr. gesucht in **Lojow** b/Dammen.

O. von Schultz.

Ein Schmiede-Geselle

findet Arbeit bei

Topel-Benzin.

Eine junge Dame,

welche fertig Englisch spricht und darin, sowie in allen Unterrichtsgegenständen seit 3 Jahren mit Lust und Liebe unterrichtet, sucht Stellung als **Erzieherin** jüngerer Kinder. Adressen erbeten an die Expedition d. Bl. unter **A. V. 333.**

In **Quackenburg** wird sofort oder zum 1. October cr. ein

Stubenmädchen

gesucht, welches sehr geübt im Nähen ist und sämmtliche feine Wäsche übernehmen muß.

M. von Blumenthal.

Eine ordentliche, tüchtige

Köchin

findet zum 1. October cr. eine Stelle bei **Louis Heymann.**

Ein unverheiratheter, zuverlässiger

Kutscher,

der möglichst Kavallerist gewesen, findet sofort einen guten Dienst in

Hohen-Scharsow pr. Raths-Damnitz.

In **Groß-Beeck** b/**Pollnow** wird ein

Wirthschafts-Inspector

zum sofortigen Eintritt in die Wirthschaft gesucht. **von Kehler.**

Ein **herrschaftlicher Diener** sucht zu Michaelis d. J. Stellung. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit findet zum 1. October cr. einen Dienst

Schmiedestraße 65.

Ein unverheiratheter gewandter **Hausknecht**, d. a. solch. schon gewesen, k. sof. eintr. bei **H. Schröder**, Wollmarkt 1.

Eine in der selbständigen Führung der Wirthschaft sowie in Molkerei wie Federviehzucht erfahrene **Wirthin** weist von sogl. nach Frau **Halspap**, Fruchtstr. 68.

Ein Hauslehrer

bei zwei Knaben von 12 und 13 Jahren auf dem Lande gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wir suchen einen

Lehrling.

Eintritt kann sofort oder später erfolgen. **A. Lemme & Co.**

Einen Lehrling

zu jetzt oder zum 1. October cr. sucht

C. Lange,
Schlawe, am Markt.

Eine Wirthschafterin

aus anständiger Familie, die in der feinen Kochkunst, Molkerei und Federviehzucht erfahren und gute Zeugnisse einzureichen im Stande ist, findet zum 1. October cr. bei gutem Gehalt auf dem Dominium **Cunsow** b/Quackenburg Stellung.

Ich wünsche sofort einen

Lehrburschen

der Lust hat, das Schmiede-Handwerk zu erlernen, zu engagiren.

Burand, Schmied
zu Labüssow.

Schiffsnachrichten.

Stolpmünde, den 9. Juli 1877.

Eingegangene Schiffe.

Am 2. Juli. Sr. Maj: Kanonenboot Delphin, Capt. Hoffmann aus See.

Am 3. Juli. Maria Magdalena, Capt. Arp, von Kiel mit Feldsteinen. Renstina, Capt. Straatmann, von Amsterdam mit Eisenbahnschienen.

Am 4. Juli. Gesine, Capt. Bockhoff, von Amsterdam mit Eisenbahnschienen. Anna, Capt. Schoon, von Amsterdam mit Eisenbahnschienen. Ane Mete, Capt. Jakobsen, von Faxoe mit Kalksteinen.

Am 5. Juli. Haabet, Capt. Poffler, von Flensburg mit Spiritusfässern. Anna, Capt. Krüger, von Rügenwalde mit Ballast. Hans Illum, Capt. Illum, von Flensburg mit Spiritusfässern.

Am 6. Juli. Martha, Capt. Gerling, von Flensburg mit Spiritusfässern. Ida, Capt. Möller, von Stettin mit Kohlen u. Gütern.

Am 7. Juli. Maren Sophie, Capt. Jörgensen, von Flensburg mit Ballast. Isabella, Capt. Jörgensen, von Aalborg mit Ballast. Louise Marie, Capt. Boy, von Kiel mit Ballast.

Am 8. Juli. Christina Alida, Capt. de Jonge, von Groningen mit Kohlentheer. Johanna Sophie, Capt. Joosten, von Flensburg mit Spiritusfässern. J. Lorenz, Capt. Waack, von Flensburg mit Spiritusfässern.

Am 9. Juli. Sr. Maj. Kanonenboot Delphin, Capt. Hoffmann, aus See.

Ausgegangene Schiffe.

Am 5. Juli. Johann August, Capt. Berntsson, nach Hernösand mit Ballast. Elise, Capt. Weiland, nach Memel mit Ballast. Gustav, Capt. Leisering, nach Kiel mit Brettern. Haabet, Capt. Albertsen, nach Apenrade mit Eichenborke. Sr. Maj: Kanonenboot Delphin, Capt. Hoffmann, nach der See.

Am 6. Juli. Johanne, Capt. Christensen, nach Kopenhagen mit Eichenborke. Pröven, Capt. Herrmansen, nach Nyborg mit Eichenborke. Anne, Capt. Hansen, nach Kallundborg mit Eichenborke. Maren, Capt. Schmidt, nach Nyborg mit Eichenborke. Sophie, Capt. Reise, nach Schleswig mit Eichenborke. Martin, Capt. Haselmann, nach Stralsund mit Holz. Grüne, Capt. Schmidt, nach Stralsund mit Holz.

Gefundene Sachen.

1 Strohhut, 2 Taschentücher, 1 Heugabel, 1 Scheere, 1 weißer Spitz.

Stolper Marktpreis

vom 7. Juli 1877.		höchster Preis Mk.	Pf.	niedrigster Preis Mk.	Pf.
Weizen, schwer	100 Klgr.	—	—	—	—
„ mittel	„	—	—	—	—
„ leicht	„	—	—	—	—
Roggen, schwer	„	18	75	18	50
„ mittel	„	18	50	18	30
„ leicht	„	18	30	18	20
Gerste, schwer	„	19	30	19	20
„ mittel	„	19	20	19	10
„ leicht	„	19	10	19	—
Hafer, schwer	„	18	—	17	80
„ mittel	„	17	80	17	60
„ leicht	„	17	60	17	40
Erbsen, gelbe, z. Koch.	„	16	70	16	50
Speisebohnen, weiße,	„	58	—	57	75
Linsen	„	60	—	59	75
Kartoffeln	„	6	40	6	30
Richtstroh	„	—		—	—
Heu	„	—	—	—	—
Rindfleisch, v. d. Keule	1 Klgr.	1	—	—	80
„ Bauchfleisch	„	—	80	—	70
Schweinefleisch	„	1	20	1	10
Kalbfleisch	„	—	60	—	50
Hammelfleisch	„	—	80	—	70
Speck, geräuch.,	„	2	—	1	80
Eßbutter	„	1	80	1	60
Eier	60 Stück	2	10	2	—

Verantwortlicher Redacteur:
R. Rudel in Stolp.
Druck und Verlag der W. Delmanzo'schen Buchdruckerei in Stolp.